

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

5.12.1816 (Nr. 338)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 338. Donnerstag, den 5. Dez. 1816.

Deutschland.

Die Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat die unterm 7. vor. Mon. einstweilen ausgesetzte Eröffnung des Landtags nun auf den 5. d. festgesetzt.

Am 29. Nov. Abends ist der Herzog von Cambridge zu Kassel eingetroffen. Er begab sich sogleich zu dem Kurfürsten, machte sodann einen Besuch bei der Kurfürstin und Kurprinzessin, und war Abends im Cercle bei dem Landgrafen Friedrich. Am 30. Morgens setzten Sr. Königl. Hoh. Ihre Reise nach Hannover fort. — Sr. Hol. der Kurprinz sind am 29. Nov. von Kassel nach Würzburgen abgereiset.

In Nürnberg. Zeit. liest man in einem Artikel über die Domänenkäufer im Kurhessischen unter andern folgendes: Der Wächelichterfabrikant Steich hatte 50 Jahre lang der Wachsbleiche bei Kassel und der damit verbundenen Fabrik vorgestanden. Die Fabrikgebäude nebst Zubehöre sollten als Staatsgut unter der vorigen Regierung verkauft werden, und Hr. Steich, ein 73jähriger Greis, war genöthigt, selbst Käufer zu werden, um zu verhindern, daß die Fabrik, die ihm und seiner Familie so lange Unterhalt verschafft hatte, nicht in andere Hände käme. Der Kaufschilling bestand in 22,000 Rthlr., zu deren schleunigen Anschaffung selbst der kaufmännische Kredit zu Hülfe genommen werden mußte. Das Geld wurde baar an den Notar Diebe zu Kassel ausgezahlt, und mit diesem nämlichen Gelde das Hoffmann'sche Gut im Dorfe Mehleiden von der westphälischen Regierung gekauft. Die kurhessische Regierung hat nun sowohl die Steich'sche Fabrik, als auch das Hoffmann'sche Gut als Staatseigenthum in Besitz genommen. Hr. Steich hatte in der Zwischenzeit über 5000 Rthlr. zur Vergrößerung der Gebäude und Bervollkommnung dieser dem Lande so vortheilhaften Fabrikanstalt, wodurch vielen Menschen Arbeit und Unterhalt dargereicht wird, angewandt, be-

ren Wiedererstattung er eben so wenig, wie die des baar eingezahlten Kaufschillings, auf dem Wege Rechts auswirken konnte. — Der Salpeterfabrikant Habich, ein ehrwürdiger Greis, dessen Hessens Gewerbsleiß so viel verdankt, hatte eine lange Reihe von Jahren hindurch seine Fabrik in einem herrschaftlichen Gebäude bei Kassel etablirt. Unter der vorigen Regierung mußte er dies Lokal, das eine andere Bestimmung, nämlich für die Artillerie, erhielt, plötzlich räumen. Dagegen ward ihm ein altes Jagdschloß zu Beckerhagen, dessen Lage für eine Fabrik besonders zweckmäßig war, von der westphälischen Regierung zum Kauf angeboten, und, um seine Anstalt nicht gänzlich eingehen zu lassen, sah er sich in die Nothwendigkeit versetzt, das gedachte Jagdschloß, das dem Staate nur jährlich 17 Rthlr. Pacht eintrug, und wohl 150 bis 200 Rthlr. an Unterhaltung kostete, für die Summe von 28,000 Franken käuflich an sich zu bringen, und noch 30,000 Franken zu dessen Instandsetzung aufzuopfern. Das von Hrn. Habich bezahlte Kaufgeld wurde zur Aufführung neuer, jetzt noch vorhandener Gebäude zum Behuf der Artillerie in Kassel angewandt. Die kurhessische Regierung ist jetzt nicht nur Eigenthümer von diesen, sondern sie hat auch wieder von dem oben erwähnten, von dem Käufer in ein Fabrikgebäude umgeschaffenen alten Jagdschloß Besitz ergriffen. — Die Schweizerei nahe bei der Residenz wurde unter der vorigen Regierung meistbietend zum Verkauf ausgeboten. Der langjährige Pächter auf derselben, Hr. Reno, fand, um nicht mit seiner zahlreichen Familie zu Grunde gerichtet zu werden, keinen andern Ausweg, als selbst Käufer zu werden. Der Kaufschilling war 30,000 Fr., und der wenig begüterte Pächter war genöthigt, diese Summe größtentheils zu borgen, so daß er dieses Kapital noch jetzt mit 6 Prozent jährlich verzinsen muß. Das aus diesem Verkauf gelüste Geld wurde, dem Verne-

men nach, auf Wiederherstellung und Ausbesserung von Gebäuden zu Wilhelmshöhe verwendet. Dessen ungeachtet ist der gedachte Verkauf der Schweizerei, ohne die mindeste Entschädigung, für nichtig erklärt, der Käufer aber gezwungen worden, von seinem erworbenen Eigenthum, wie vormals, wieder Pacht zu geben *ic.*

In der Bremer Zeitung wird aus Frankfurt unterm 27. Nov. geschrieben: Unser gesetzgebender Körper ist fortwährend in voller Thätigkeit. In voriger Woche hat der Senat die erforderlichen Anträge in Betreff des mit den drei andern freien Städten gemeinschaftlich zu errichtenden Oberappellationsgerichts an denselben gelangen lassen, und ist zur weitem Bearbeitung dieser Angelegenheit eine Kommission niedergesetzt worden.

Bei der kürzlich statt gehaltenen Umdeckung des Kirchthurms in dem großherzogl. badischen Pfarrdorf Eggenstein, 2 Stunden von Karlsruhe, wurde nachstehendes auf einer bleiernen Tafel eingeschrieben vorgefunden: Eggenstein 1732. Hierher gethan von Johann Bernhard Bitterlin, Pfarrer; Michael Hecht, Schultheiß; Michael Knobloch, Anwalt; Jakob Schürer und Philipp Margrand, Bürger. Soli Deo Gloria. *Virtualienpreise:* 1 Malter Korn kostete 2 fl., 1 M. Kernen 3 fl. 30 kr., 1 M. Gerst 1 fl. 36 kr., 1 M. Haber 1 fl., 1 M. Welschkorn 1 fl. 36 kr., 1 M. Hirsen 3 fl., 1 M. Wagsamen 4 fl., 1 Centner Haaf 1 fl., 1 Fuder alter Wein 40 fl., neuer Wein 30 fl., das Pfund Rindfleisch 4½ kr., Schweinefleisch 5 kr., Hammelfleisch 4 kr., Butter 4 kr. Eier 3 Stück für 1 kr. Da pacem Domine. (Für manche Leser ist es vielleicht nicht überflüssig, hier zu bemerken, daß zur Zeit obiger Preise die Einnahmen aller Stände damit in ziemlich genauem Verhältniß standen.)

F r a n k r e i c h.

Die am 29. Nov. in der Deputirtenkammer fortgesetzte Diskussion über die Petition der Demoiselle A. Robert ist ziemlich ruhig im Sinne des gemäßigtern, mit den Ministern einverständnen Theils der Versammlung beendigt worden; die von der Petitionskommission vorgeschlagene Tagesordnung ist mit einer bedeutenden Stimmenmehrheit angenommen, und der Antrag der H. de la Bourbomaye, de Villele *ic.*, von dem Polizeiminister Rechenschaft über sein Verfahren zu fordern, durch die vorläufige Frage beseitigt worden. Die Kammer beschloß schlagte hierauf in geheimem Ausschusse. — Die Maßre-

geln, welche der Polizeiminister gegen die H. Robert, Vater und Sohn, ergreifen zu müssen geglaubt hat, sind, wie aus den Verhandlungen der Kammer erhellt, vorzüglich durch eine von ihnen verfaßte oder gedruckte Schrift, unter dem Titel: Unmittelbare Folgen des Verragens des Ministeriums, veranlaßt worden, eine Schrift, die, wie einer der Deputirten, Hr. Ravez von Bordeaux, sagte, mit solchen Schmähungen angefüllt ist, daß nicht nur das Herz eines jeden guten Franzosen, sondern das Gemüth eines jeden rechtlichen Mannes dadurch empört werden muß *ic.*

Vorgestern, sagt ein Pariser Blatt vom 30. Nov., empfand der König einige neue podagraische Anfälle, und hatte einen etwas unruhigen Schlaf. Gestern und heute befanden sich Sr. Maj. etwas besser; Sie haben gut geschlafen und mit mehreren Ministern gearbeitet.

Eine königl. Verordnung vom 27. Nov. besagt im Wesentlichen: Die Verkündung der Gesetze und königl. Verordnungen wird in Zukunft durch die bloße Einrückung derselben in das offizielle Bulletin bewirkt, und diese Verkündung wird, in Gemäßheit des bürgerlichen Gesetzbuches, von dem Tage an, der auf die Abtiefung des Gesetzbüchlein durch die königl. Druckerei an den Kanzler-Justizminister folgt, als geschehen und bekannt angesehen werden *ic.*

In den Ostpyrenäen sind kürzlich vier Wagen, auf welchen Maschinen für Baumwollspinnerei und Tuchfabrikation gesetzwidrig in Spanien eingeführt werden sollten, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Am 23. Nov. ist die Sabare, la Normande, nach einer 40tägigen Fahrt, von Martinique in Brest eingelaufen. Sie hat die befriedigendsten Nachrichten sowohl aus dieser Kolonie, als aus Guadeloupe überbracht.

Aus einer kürzlich über die französl. Finanzen erschienenen Flugchrift führt ein Pariser Blatte folgende Stellen an: Meiner Ueberzeugung nach war das Finanzfach dasjenige, das Bonaparte am schlechtesten verstand; doch wußte er einige leicht zur Bewunderung hinzureisende Menschen durch eine gewisse Gabe, die Details aufzufassen, und damit diejenigen zu überzaubern, die entweder durch Grundsätze, noch durch zusammenhängende Raisonnements würde haben überzeugen können, zu bleiben. Er verband mit dieser Leichtgläubigkeit, die Details zu behalten, einen Anschein von Gründlichkeit und Ordnungsgelb, der bis ins Kleinliche gieng. Während er

die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer durch eine gewisse imponirende Redseligkeit, die häufig zu Kunstwörtern aus der Geometrie und Algebra seine Zuflucht nahm, erschöpfte, hielten diese sich für durch eine schulgerechte Demonstration überzeugt; er klärte im Grunde nichts auf, und doch riß er selbst diejenigen, die anderer Meinung waren, mit sich fort; er ließ sie nicht mehr zu sich kommen, und vergebens suchten sie den Faden ihrer Ideen und Raisonnements wieder auf. Waten seine Jünger einmal durch Bewunderung blind gemacht, so sahen sie es natürlich für eine heilige Pflicht an, den Irrthum fortzupflanzen. Uebrigens war bei Bonaparte's Finanzsystem jeder schnell fähig und brauchbar. Da, wo es sich bloß davon handelte, stets zu nehmen, wenig zu geben, nur nach Gutbefinden zu bezahlen, von Zeit zu Zeit durch Bankerotte, denen man nöthigenfalls alle rechtliche Formen geben konnte, sich seiner Schulden zu entledigen, und, freiwillig oder gezwungen, sowohl das öffentliche als das Privatvermögen zu seinem beständigen Gebrauch zu haben, da waren wohl keine große Studien und Vorbereitungen nöthig; es genügte am sogenannten besten Rechte, am Rechte des Stärkern etc.

Am 29. Nov. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 54 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1125 Fr.

D e s t r e l o .

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 28. Nov. d. J. k. H. der Prinz Leopold von beiden Sizilien und seine Gemahlin, die Frau Erzherzogin Klementine, machten in den letztverfloffenen Tagen ihre Abschiedsbesuche bei sämtlichen Mitgliedern der k. k. Familie, und traten heute ihre Reise über Modena, Parma, Florenz und Rom nach Neapel an. Wie man versichert, befindet sich Ihre kais. Hoh. die Prinzessin bereits in gesegneten Leibesumständen, und die Reise soll deshalb nur in kurzen Tagereisen fortgesetzt werden. Mit tiefgefühltem Schmerz verläßt diese Prinzessin Ihr Vaterland; indes wird derselbe durch die Hofnung, Ihre Familie in einigen Jahren wieder besuchen zu können, gemildert; eine Hofnung, die Ihrer ältern Schwester, der, in einem fernem Welttheil für den glänzenden Thron von Brasilien bestimmten Erzherzogin Leopoldine, dereinst versagt scheint. Man will wissen, daß nun auch die vierte Tochter Sr. Maj. des Kaisers, die Erzherzogin Karoline (geb. den 8. Apr. 1801), welche sich durch Ihre Schönheit besonders auszeichnet, zur Gemahlin des

Prinzen Friedrich von Sachsen, vermittellichen sächsischen Thronfolgers, bestimmt, und die diesfalligen Unterhandlungen bereits eingeleitet seyen. — Gestern Abends wurde im Kärnthnerthor-Theater von einer aus München hier eingetroffenen italienischen Operistengesellschaft die erste Vorstellung gegeben, die jedoch keineswegs Beifall erhielt, da kein einziges Mitglied sich über das Mittelmäßige erhebt; nur die hohe Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin konnte den lauten Ausbruch des Unwillens des Publikums zurückhalten. — Man schmeichelt sich mit der Hofnung, den königl. bayer. Hof gegen Ende Dezembers hier zu sehen, wo alsdann mehrere Hoffeste stattfinden würden etc.

Am 28. Nov. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 329 Wfo notirt; die Konventionsmünze stand zu 331 $\frac{1}{2}$ (Abends zu 332).

P r e u ß e n .

Nachrichten aus Berlin vom 26. Nov. in Hamburger Blättern melden: Der Generalleutnant Graf von Lottum, der im Kriege von 1813 und 14 der Generalintendantur für sämtliche verbündete Armeen vorstand, im Feldzuge 1815 aber dem Kronprinzen beigegeben wurde, und seither auch bei Sr. Kön. Hoh. zur Oberaufsicht verblieb, hat seiner schwächlichen Gesundheit halber seine Entlassung nachgesucht, und in den gnädigsten Ausdrücken erhalten. Se. Maj. der König wollen sich jedoch vorbehalten, von den erprobten Einsichten und der Diensttreue des Grafen v. Lottum fernern Gebrauch zu machen, und ihn bei dem zu errichtenden Staatsrath wieder anzustellen. — Der für den Münchner Gesandtschaftsposten bestimmte Gen. Lieut. von Bastrow ist gestern hier angekommen.

N o r d a m e r i k a .

Französischen Blättern zufolge kündigen die neueste amerikanischen Journale an, daß das engl. Gouvernement in Canada die Einfuhr der Landesprodukte der vereinigten Staaten verboten habe. In der Stadt Philadelphia befinden sich gegenwärtig 51 Buchdruckereien, welche 153 Pressen beschäftigen. Die Anzahl der Bände, welche jährlich daselbst gedruckt werden, wird auf 50,000 berechnet. Ebendasselbst sind über 60 Kupferstecher, und wohl noch 20 würden vorkommene Beschäftigung finden.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. starb — mit allem religiösen Trost zur ewigen Ruhe versehen — der Großherzogl. Bab. Posthalter Friedrich Beck in Bruchsal. In seinem Leben war er ein Mann von Rechtschaffenheit, Weltbürgerfinn und Wohlthätigkeit ohne Geräusche; diese Tugenden mißkennen in ihm seine in- und ausländische Freunde nicht, denen wir sein Hinscheiden anmit bekannt machen, und von deren Beistand wir überzeugt sind.

Karlsruhe und Bruchsal, den 4. Dez. 1816.

Die hinterlassene Kinder des Verstorbenen:
Katharine Beck, verehelichte Walter.
Margarethe Beck.
Franz Beck.

Literarische Anzeige.

An alle deutsche Buchhandlungen ist heute versandt (in Karlsruhe, an Braun, Holsbuch, Ph. Macklot und Karr; in Mannheim, Edffler und Schwan und Edg; in Heidelberg, Mohr u. Winter und Oswald):

Die Isis oder Encyclopädische Zeitung, herausgegeben von Den. 26 Heft für 1817. Preis des Jahrgangs (von 192 St. in 4 oder 12 Monatsheften) 12 fl.

Inhalt:

Uebersicht der Arbeiten der Italiener in den Naturwissenschaften seit 1800. — Ueber Spixens Cephalogenesis. — Eiedemanns Preischrift über Holothurien, Seeferne, Seeigel u. s. w. — Ueber den Neger aus Ali-Bey's Reise. — Auch hierüber aus A. Adams Narrative. — Siegen doch roht. — Ueber Nees v. Esenbeck's System der Pilze und Schwämme. — Humboldt, über die Gesetze in der Vertheilung der Pflanzenformen. — Ueber Vietths mathematische Bestimmung der Laubformen. — Ueber den Bäckernachdruck, insbesondere des Conversationslexikons bei Brockhaus. — Deens Zoologie ist in Zukunft bei Schmid und Komp. zu Jena zu haben. — Vorlesungen an der k. sächs. hic. med. Akademie zu Dresden. — Luftsteine bei Bonn, über Unversehrtheit derselben. — Von Karls des Kühnen allemännischem Schwur im Jahr 142, von Nit hard. — v. Wangeheim an den König von Würtemberg. — Schiffsähnlichkeit zwischen diesem König und Napoleon. — Der König von Synt führt die Ruhpocken ein. — Etzgejang der Auswanderer nach Synt. — Was man in England sagen kann. — Anzeige einiger englischen Bücher. — Merkwürdiger Professorenwechsel zu Pöfied. — Ueber Insektenanatomie und Herolds Entwicklungsgeschichte der Schmetterlinge. — Ueber Luftrohren der Insekten und Sprengels Commentarius de Partibus quibus Insecta Spiritus ducent. — Schwadentaternen. — Glannys Loebalgalaterne. — Davys Sicherheitslaternen erster Erfindung, abgebildet. — Murrays und Thomsons Schlauchlaterne, abgebildet. — Versuche mit Glannys Laterne. Davys Drahtgewebelatere, abgebildet. — Bemerkungen über Davys Drahtlaterne. — Glanny fordert sich die erste Entdeckung. — Pongmire über Davys Drahtlaterne. — Vorschlag zu einer neuen Laterne von uns. — Newmans neuer mercurial-pneumatischer Apparat, abgebildet. — Pepsens neue Einrichtung des volkräftigen Apparats, abgebildet. — Der Wasserwider (Stosheber) mit Windkasten, eine höchst merkwürdige und nützliche Maschine, beschrieben von Millington, abgebildet. — Deutsche Bayern wünschten in Frankfurt klagen zu können. — Der Steinfall von Bonn ist ein Märchen. — Tafel II enthält 4 Schwadentaternen, einen neuen pneumatischen, einen neuen galvanischen Apparat, und den Stosheber mit einem Windkasten.

Jena, den 5. Nov. 1816.

Expedition der Isis.

Speyer. [Bekanntmachung.] Vermöge Beschlusses vom 29. d. M. hat die Königl. Regierung der Baierschen Lande am Rhein den Termin, an welchem die Steigerer der Gemeindegüter, in deren Genuß und Besitz sie gemäß der Verordnung vom 28. und 29. Mai 1816 wieder eingesetzt worden sind, die erste Hälfte ihres rückständigen Steigerungsschillings mit den, vom ganzen Steigerungspreis seit dem 1. Jan. 1816 verfallenen Zinsen abzutragen haben, bis zum 1. Jan. 1817 verlängert, auch dabei verordnet, daß die Steigerer diese Zahlungen direkt an die Königl. Bayer. Hauptkasse dahier abzuführen, und der Ablieferung eine von ihnen unterschriebene Erklärung über die Natur und Lage des versteigerten Gutes und den Betrag der Zahlung an Hauptsumme und Interessen beizufügen haben.

Welches hiermit zur Wissenschaft und Nachachtung der Interessenten bekannt gemacht wird.

Speyer, den 30. Nov. 1816.

Königl. Regierung der Baierschen Lande am Rhein.

v. Zwackh.

Secretär Volk.

Schoppsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 8. auf den 9. dieses Monats wurde Theilungskommissär Klein von Schoppsheim auf der Straße bei Maulburg von 3 Pürschen angegriffen, von dem Pferde gerissen, und nebst bedeutender Mißhandlung, noch folgender Sachen beraubt:

- 1) Ein mit Silber beschlagener Wiener-Tabakpfeifenkopf mit einem Hobe, dessen unterer Theil von gelbem Holz, die Spitze aber aus schwarzem Horn bestand, und an welchem eine silberne Kette gewesen. Der Deckel des Pfeifenkopfs ist breit, und auf diesem ist ein Kofak gestochen.
- 2) Ein goldener Fingerring, welcher in der Mitte eine Perle hatte, und an beiden Seiten gerippt war.
- 3) Ein Perlschiff von Semitor mit rothem glatten Stein.
- 4) Ein Uhrenschlüssel von Semitor, welcher in der Mitte die Figur eines Ringes hat.
- 5) Ein braunes Mastuch mit rothem Kranz und weißen Streifen.

Die allenfallsigen Käufer, oder wer sonst von dieser Sache Kenntnis hat, werden anzufragen aufgefordert, die Anzeige hierüber anhero zu machen, und die Effekten, in so weit sie noch vorhanden sind, abzugeben, wofür sowohl der Ersatz der Auslagen als auch der Kosten zugesichert wird.

Schoppsheim, den 29. Nov. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lindeman.

Ladenburg. [Zucker-Fabrik-Versteigerung.] Die zu Kessertal, eine Stunde von Mannheim, liegende Zuckerrfabrik, wie solche in No. 284, 291 und 293 dieser Zeitung umständlich beschrieben, und worauf in der ersten Versteigerung ohne die Essäe 40,000 fl. und mit den Essäen 60,000 fl. geboten worden ist, wird auf Montag, den 20. Jan. 1817, früh 10 Uhr, in dem Fabrikgebäude selbst, ohne weitem Vorbehalt endlich zugeschlagen werden.

Ladenburg, den 30. Nov. 1816.

Großherzogliches Amtscorridor.

Paag.

Bischofsheim am hohen Steg. [Vakante Aktuars-Stelle.] Bei dem hiesigen Bezirksamte wird auf den 23. Jan. 1817 die erste Aktuarsstelle vakant, die ich Vorzugsweise an einen Rechtspraktikanten zu vergeben wünschte. Die Lusttragenden werden ersucht, sich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, an den Unterzeichneten in Balde zu wenden, von dem sie auch über den Ertrag der Stelle Auskunft erhalten werden.

Bischofsheim, den 2. Dez. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stöfer.